



HYBRID VERLAG
Vollständige Taschenbuchausgabe
03/2024

BEYOND LIGHT
Welt im Schatten

© by Katy J. Michels
© by Hybrid Verlag
Westring 1
66424 Homburg

Umschlaggestaltung: © 2025 by Magical Cover Design
Lektorat: Emilia LaForge
Korrektorat: Senta Herrmann
Buchsatz: Nadine Engel
Autorenfoto: Rainer Laumann
Illustrationen: Katy J. Michels

ISBN 9783967412857

www.hybridverlag.de
www.hybridverlagshop.de

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors
unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige
Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche
Zugänglichmachung.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek: Die
Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

Printed in Germany



Katy J. Michels

Beyond Light

Welt im Schatten

Fantasy

Wahre Freundschaft ist wie der Flug eines Adlers: ungezwungen und frei. Versuchst du sie zu binden, so entzieht sie sich dir. Sie findet einen Weg über alle Grenzen hinaus, denn ihre Seele schlummert dort, wo nichts sie zerstören kann – nicht einmal der Tod.
(Kathrin Michels)

Diese Geschichte ist für dich.

Für alle, die jemanden gehen lassen mussten – und in der Welt zwischen Schatten und Sternen die Hoffnung nicht verlieren.

Für Evi, Sarah und Flo. Danke, dass ihr mein Leben bereichert habt. Ihr seid diejenigen, für die auch ich diesen Weg gegangen wäre. Irgendwann sehen wir uns wieder! ♥

Die Content Notes findest du auf Seite 353.

Playlist

- Warriors – League of Legends, 2WEI, Edda Hayes
The Baddest – K/DA, (G)I-DLE, Wolftyla, Bea Miller, League of Legends
Cut – Plumb
Ghost – Justin Bieber
Nur zu Besuch – Die Toten Hosen
10.000 Fragen – Jeanette Biedermann
Shot in the Dark – Within Temptation
Exit Alive – GEN.KLOUD
The Call – League of Legends, 2WEI, Edda Hayes, Louis Leibfried
Goodbye (from the series Arcane) – League of Legends, Ramsey, Arcane
Lanternlight – Nightwish
Let It Burn – Nemesea
The Dark Gift – Satyrian
The Heart of the Raven – Mono Inc.
Wenn die Engel fallen – Lyriel
It's Over – Nemesea
Hold My Hand – Lady Gaga
Deadlocked – Tristania
Winter Is Coming – Beyond The Black
Heart of the Hurricane – Beyond The Black
Ich lebe – Christina Stürmer
Light of Hope – Vanilla Ninja
Fear Not This Night – Malukah, Taylor Davis, Lara de Wit
Fire – Floor Jansen
We'll Be Free – Moonlight Haze
Remember Me – Michael Schulte
Space Between – Dover Cameron, Sofia Carson, Disney
Perseverance – Michelle McLaughlin



Hazel

London, Greenwich

»Jetzt macht schon!«

Der warnende Piepton schnitt in ihre Ohren, als ihr Finger das falsche Feld drückte. Das Display flackerte rot auf und Hazel zuckte zusammen. »Verdammt, Jake! Hör auf, mich zu stressen! Ich kann das nicht, wenn du mir auf der Pelle hängst. Wegen dir löse ich noch den Alarm aus.«

»Aber er hat recht«, erklang es neben ihr.

Hazel hob den Kopf. Sie warf ihrer besten Freundin, die sich in einer eleganten Bewegung von der Wand abstieß und einen Schritt auf sie zumachte, einen finsternen Blick zu. Na wunderbar! Jetzt fiel Lexi ihr auch noch in den Rücken. Das blasse Gesicht, das von langen haselnussbraunen Haarsträhnen eingerahmt wurde, wirkte angespannt. Missmutig schaute Hazel ihr entgegen. Ein Starren, dem Lexi mit dem herausfordernden Funkeln ihrer sturmblauen Augen und dem vielsagenden Anheben ihres Smartphones begegnete, auf dem ein Timer rücksichtslos heruntertickte. So wenig Zeit blieb ihr noch? Hazel schluckte und sah von den Zahlen weg, die viel zu schnell davoneilten.

Plötzlich zitterten ihre Finger. Wie sollte sie das nur schaffen? Vor allem, wenn alle anderen offenbar an ihr zweifelten, bevor sie es überhaupt richtig versucht hatte? War ja nicht so, dass sie nicht schon ihr Bestes gab. Nur mühsam gewann Hazel ihre Ruhe zurück. Bloß nicht zeigen, wie sehr sie diese Erkenntnis in Panik versetzte. Wenn das hier schiefging ... *Hör auf! Daran denken, heißt scheitern. Also lass es und konzentrier dich, verdammt noch mal!* »Je mehr ihr mich unter Druck setzt, desto weniger werde ich dieses Schloss knacken.« Ihre Stimme klang dünn. So elendig dünn.

Lexis Mundwinkel zuckte, ehe sie unmerklich nickte und einen kurzen Blick mit Fin, dem Anführer ihrer Gang, tauschte. Dann drehte sie ihren Kopf wieder, um den Flur zu beobachten, aus dem sie gekommen waren.

Sicher bereuten Lexi und Fin es, sie als jüngstes Teammitglied mit dieser Aufgabe betraut zu haben. Dabei hatte sie so viel geübt.

Hazel biss sich auf die Lippen und straffte sich. Keine Schwäche zeigen. Sie schaffte das. Das Vertrauen in sie war gerechtfertigt. Also musste sie diesen bescheuerten Zugang endlich öffnen.

Betont lässig strich sich Hazel eine Haarsträhne, die ihr immer wieder die Sicht raubte, aus der Stirn.

Erneut wandte sie sich dem Sicherheitsschloss zu und blies langsam die Luft aus den Lungen. Nur die Ruhe.

Vergeblich versuchte sie, ihre Finger unter Kontrolle zu bekommen. Es konnte doch nicht so schwer sein, diese achtstellige PIN einzugeben.

Hazel starrte das Tastaturfeld an, klemmte die Zunge an die obere Zahnreihe und hielt den Atem an. Jetzt nur keine Bewegung zu viel. Das war ihr letzter Versuch, bevor das System

automatisch den Alarm auslöste. Ihre Hand schwebte über den Zahlen. Bevor sie es sich anders überlegen konnte, tippte sie die Kombination ein. Ihr Herz hämmerte im Takt dazu.

7-1-3-5-6-3-4-7.

Nichts. Das Bedienfeld glühte noch immer in diesem unheilvollen Rot. Hazel spannte sich an, während ihr Magen rebellierte. Als sie die Sirene beinahe schon in ihren Ohren schrillen hörte, sprang das Bedienfeld doch noch auf Grün und es klickte. Der Bolzen im Inneren des Mechanismus schnappte zur Seite. Ein leises Summen gab die Tür frei und Hazel atmete erleichtert aus. Vor ihren Augen tanzten schwarze Flecken. Noch eine Sekunde länger und sie wäre vor Angst gestorben. Ganz sicher!

»Gut gemacht.« Ein roter Haarschopf schob sich neben sie. Zwischen den halblangen Strähnen, die wirr in das Gesicht hingen, zwinkerte Fin sie anerkennend an.

Hitze breitete sich auf Hazels Wangen aus. Verlegen lächelte sie und rieb sich den Nacken. Dass das jetzt ausgerechnet von ihm kam. Normalerweise war er der Letzte, der ein nettes Wort für die Leistung anderer übrig hatte – vor allem für ihre. »Danke ...«

Ihre Stimme war kaum zu hören. Hazel räusperte sich und wischte das Haar hinter ihre Ohren, um sich zu sammeln.

Wenn sie Glück hatte, dann bemerkte niemand, wie sehr sie dieses Lob gerade aus dem Konzept brachte. Das war das Letzte, was sie gebrauchen konnte. Jake suchte sowieso schon ständig neue Möglichkeiten, sie bloßzustellen. Da durfte sie nicht zeigen, dass sie mit zu viel Aufmerksamkeit nicht gut umgehen konnte.

Fin trat an Hazel vorbei und stieß die Tür auf. Hazels Glieder bebten mittlerweile unkontrolliert. Das hier war eine

Nummer zu groß für sie. Wieso hatte sie sich darauf eingelassen? Weil sie unbedingt mitwollte? Weil sie ihre Freunde so lange genervt hatte, bis sie endlich Ja gesagt hatten, und dazugehören wollte? Jetzt im Nachhinein kam ihr dieser Wunsch vollkommen bescheuert vor.

Noch einmal starrte sie auf das Schloss. Irgendjemand drängte sie durch die Tür ins Innere.

Drinnen! Sie waren wirklich drin!

Fin zögerte, ehe er sich umdrehte und jeden von ihnen ernst musterte. »Wir haben zehn Minuten, bis unser Zeitfenster für den Auftrag endet. Ihr wisst, was das bedeutet.«

Hinter ihr schnalzte jemand. Der Laut klang eindeutig unwillig. Fast stolperte Hazel über ihre eigenen Füße, als eine schmale Gestalt sie unsanft zur Seite schob und sich an ihr vorbeizwängte. Jakes Mimik wirkte genauso blasiert wie immer, als er sich in dem vollgestellten Lagerraum umblickte. Auch Hazel schaute sich um. Drei lange Regalreihen standen dicht an dicht bis zum hinteren Ende aneinander. Die Metallfächer quollen über vor sperrigen Kisten in allerlei Größen. Bis unter die Decke reichte dieser Wald aus Pappe. Der Warenwert musste in die Zehntausende gehen. Wieder schnaufte Jake übertrieben laut. »Können wir jetzt endlich anfangen? Sie hat eh schon zu viel Zeit verschwendet. Ich hätte halb so lang gebraucht.«

Hazel biss sich auf die Lippe. Sie hatte sich doch so bemüht. »Wir schaffen das schon. Es ist noch genügend Zeit übrig.«

Jakes ungewöhnlich weite Pupillen fixierten sie ungnädig. »Ach, halt doch die Klappe, Brownie! Du weißt genau, dass wir die nicht haben. Wenn wir auffliegen, dann nur deinetwegen! Wegen deiner Unfähigkeit sind wir so langsam vorangekommen. Du hast es nicht drauf und jetzt haben wir den Salat.«

Hazel zuckte zurück. Aus seinem Mund taten die Worte umso mehr weh und sie konnte nicht verhindern, dass ihr Tränen in die Augen schossen.

Ein Schatten schnellte nach vorn. Lexis Finger gruben sich in Jakes hellen Zopf und sie riss seinen Kopf grob zurück. »Entschuldige dich! Sofort! Sie hat ihre Zeit vom letzten Mal fast um eine halbe Minute unterboten. Also hör auf, deinen Frust an ihr auszulassen. Wenn du mit deinem armseligen Leben unzufrieden bist, dann such dir jemanden, dem du gewachsen bist. Nenn sie noch einmal so und ich sorg dafür, dass dein nächster Trip dein letzter war, verstanden?«

Jake funkelte erst Lexi und danach Hazel hasserfüllt an. Schweißperlen glänzten auf seiner Stirn. Ein Zeichen dafür, dass seine Dosis Amphetamine zu lange her war. Abwehrend hob er die Hände, lächelte dünn und riss sich los. »Ja, schon gut. War nich' so gemeint.«

Hazel fühlte sich plötzlich müde. »Lass gut sein, Lexi.« Hatte sie wirklich geglaubt, dass Jakes Verhalten sich ihr gegenüber ändern würde, wenn sie das hier hinbekäme?

Mit einem Mal flog hinter ihnen die Tür auf und knallte mit einem Krachen gegen die Wand.

»Na, wen haben wir denn da? Wenn das nicht unsere kleine Versagertruppe aus Lewisham ist!«

Hazel zuckte zusammen. Voller Angst blickte sie dem hochgewachsenen Jungen entgegen. Seine halblangen schwarzen Haare lugten unter einem Käppi hervor und umrahmten sein bulliges Gesicht wie ein Wischmob. Auf seiner Bomberjacke war eine sich aufbäumende Schlange mit aufgerissenem Maul abgebildet, die den Betrachter anzugreifen schien.

Aber die Schlange jagte ihr keinen Schreck ein. Sie prangte als Erkennungszeichen überall in diesem Viertel. Für das

Klappmesser, das gerade in seiner Hand aufschnappte, galt das allerdings nicht. Eine Geste, die nicht bedrohlicher wirken konnte, vor allem, weil hinter ihm weitere seiner Freunde in den Raum strömten. »Wie oft haben wir euch gesagt, ihr sollt in eurem mickrigen Teil der Stadt bleiben, eh?«

»Oh, scheiße! Die Razors!«, rief Lexi.

»Haut ab! Raus hier! Raus!« Das kam von Fin.

Jakes Karomantel flatterte durch Hazels Sichtfeld, als er hinter irgendeinem der Regale verschwand. Auch Lexi und Fin machten sich aus dem Staub.

Nur Hazel stand wie angewurzelt am Fleck.

Scheiße! Scheiße! Scheiße!

Die anderen konnten sie nicht hier allein lassen!

Ein Mädels mit Nasenpiercing ließ die Fäuste unmissverständlich gegeneinanderprallen und kam auf sie zu. Ein Schlagring blitzte auf. Erst in diesem Moment kehrte der Tatendrang in Hazels Glieder zurück. Sie musste hier weg – und zwar sofort!

Blindlings rannte sie los. So schnell sie konnte, stob sie durch die engen Gassen aus Elektronik- und Computerzubehör, das sie hatten stehlen wollen. Vielleicht konnte sie sich irgendwo verstecken.

Neben und hinter ihr erklangen polternde Schritte. Viel zu nah!

»Komm spielen, Süße! Wenn du dich stellst, drücken wir vielleicht ein Auge zu.«

Hazel gab einen wimmernden Laut von sich. Das war eine Lüge. Sie konnte froh sein, wenn die sie nur verprügelten. Ihr wurde eiskalt. Was, wenn sie genauso endete wie das Mädchen, das sie vor zwei Wochen aus der Themse gefischt hatten? Nackt und ... Hazel beschleunigte ihre Schritte, versuchte die Schlagzeilen aus der Zeitung, die in ihrer Erinnerung

emporkrochen, aus ihrem Kopf zu verbannen. Folter. Vergewaltigung. Am Ende Tod. Die Angst wurde mit einem Mal übermächtig. Sie hätte sich nicht für diese Aktion melden sollen!

Schluchzend rannte Hazel um die nächste Ecke und prallte zurück. Eine Betonwand versperrte ihr den Weg. Ihr blieb nur der Weg nach rechts oder links. Wohin jetzt? Kurzerhand wandte sie sich nach links.

Eine Hand packte ihren Oberarm. »Hab ich dich!«

Mit einem Aufschrei versuchte Hazel, sich loszureißen. Vergeblich. Der Junge mit dem Käppi hielt sie eisern fest. Schmerz bohrte sich in die Stelle, an der schwielige Finger sie wie ein Schraubstock umklammerten.

»Lass mich los!« Immer wieder schlug sie auf ihr Gegenüber ein, dessen unnachgiebiger Griff sich nicht lösen wollte. Ein Hieb in den Magen trieb ihr die Tränen in die Augen und Hazel krümmte sich. In ihren Ohren rauschte es und sie hatte Mühe, nicht gänzlich zusammenzusacken. Wieso tat das so weh? Irgendwo entfernt klapperte etwas.

»Schnappt euch die Loser!«

Unerwartet lockerte sich die Umklammerung um ihren Oberarm, während sie zur Seite geschoben wurde. Ihr Überlebensinstinkt meldete sich mit aller Macht zurück. Jetzt oder nie. Mit einem Ruck riss Hazel sich los und sprang zurück.

Etwas Hartes rammte sich in ihre Hüfte, als sie gegen ein unerwartetes Hindernis stieß. Zum Schmerz in ihrem Bauch gesellte sich ein weiterer und Hazel presste stöhnend die Hände an ihre Seite. Ein Luftzug strich über ihre erhitzte Wange. Blindlings tastete sie sich vor und suchte Halt an der glatten Wand. Wieder streichelte eine kühle Brise über ihre Haut und trocknete die Tränen, die darüber rannen. Blinzeln versuchte Hazel, mehr zu erkennen. Eine helle Öffnung befand

sich wenige Schritte neben ihr. Ein Fenster! Vielleicht konnte sie so entkommen. Hastig bewegte sie sich in die Richtung und griff nach dem Fenstersims, der sich wie ein Rettungsanker unter ihre Finger schmiegte.

Die Angst verlieh ihr Flügel und sie beugte sich nach vorn, stieß die Glasflügel auf. Irgendwo musste es weitergehen. Das durfte nicht das Ende sein!

Ein Arm schloss sich um ihre Hüfte und zog sie zurück. »Du kleine Schlampe. Dich mach ich fertig!«

Verzweifelt klammerte Hazel sich an das Holz unter ihren Fingern und trat um sich. Sie sah die blitzende Klinge kommen, ohne etwas dagegen tun zu können. Ein ruckartiger Stoß traf sie in der Rippengegend, als das Messer unterhalb ihres Herzens in ihren Körper stach. Ein unsagbarer Schmerz explodierte an dieser Stelle und ließ sie zur Seite taumeln.

Ihre Welt kippte und sie prallte blind vor Qual gegen die Kante des geöffneten Fensters. Ihre Bewegung wurde ungnädig abgebremst. Orientierungslos verlor sie das Gleichgewicht und spürte eine Hand, die ihr einen weiteren Schubs zwischen die Schulterblätter gab. »Guten Flug.«

Kühle Luft empfing sie. Es ging alles rasend schnell. Benommen registrierte sie das Gefühl des freien Falls, das sie erfasste. Wieso?

Aus der Ferne hörte sie einen gellenden Schrei.

»Hazel! Nein!«

Die Worte hallten in ihren Ohren nach und verstummten erst, als sie zwei Stockwerke tiefer auf dem Boden aufprallte.



STICKY FINGERS

Kami
Dec 2024